

**Neues GL-Mitglied**

Renato Schmid wurde nach der Zusatzausbildung zum Baumeister in die Geschäftsleitung der Ulrich Imboden AG berufen.

**Neue Mitarbeiter**

Folgende Mitarbeiter sind neu für die Ulrich Imboden AG tätig: Amadée Brantschen, Nuno Miguel Soares Simoes, Antonio Monteiro Ferreira, Gabriele Bandini, Angelo Do Carmo Pinto Sousa Gomes, Enrique José Ocana Lopez, Walter Biffiger, Leone Varese, Emanuel Helder und Alexandre Silvestre.

**Neue Maurer**

Yannic Imboden, Yannick Loretan und Jeremy Willisch haben die Lehre zum Maurer bestanden. Alle drei Mitarbeiter werden weiterbeschäftigt.

**Neue Lehrlinge**

In diesem Sommer haben sechs neue junge Leute eine Ausbildung bei der Ulrich Imboden AG. Es sind dies Thierry Gitz und Jona Kägi als Zusatzlehre Maurer, Kevin Fux und Marco Rovina als Maurer, Julien Williner als Baumaschinenmechaniker und Adrian Simonet als Kochlehrling im Restaurant Staldbach. Damit bildet die Ulrich Imboden AG derzeit 16 Leute zu Berufsleuten aus - und dies in vier Berufen.



Die neuen Maurer-Lehrlinge wurden von unserem Sicherheitsfachmann Daniel Andenmatten an einem Einführungstag geschult.

**Unfallstatistik 1. Halbjahr 2012**

Schon ist die Hälfte des 2012 vorbei. In den ersten sechs Monaten registrierte die Ulrich Imboden AG 11 Unfälle. Im Vergleich zu 2011 sind dies fünf weniger; im Vergleich zu 2010 und 2009 sogar acht. Wenn man die Statistik des zweiten Halbjahres anschaut, zeigt sich, dass die Unfälle sich häufen, obwohl die Anzahl der Arbeiter abnehmen. Die tägliche Aufmerksamkeit ist entscheidend für ein gutes Jahres-Endergebnis.

**Infrastrukturarbeiten entlang der Bahnstrecke der Matterhorn-Gotthard-Bahn  
Instandsetzung MGB-Stützmauer**

Zur Sicherung des Steinschlag-Schutzdamms wurde Eingang

Vermoderung nicht mehr den neusten Sicherheitsanforderun-

**Baubetrieb Zermatt****Luxuriöse Einfamilienhäuser**

Beim im letzten Jahr begonnenen Mehrfamilienhaus «Marvilli» wird bis Ende Oktober noch das umfangreiche 100 m<sup>2</sup> umfassende Bruchsteinmauerwerk erstellt, dazu kommen Zuputz- und Umgebungsarbeiten. Beim viergeschossigen Mehrfamilienhaus «High 7» wurde inzwischen das Fassadengerüst demontiert und das Natursteinmauerwerk fertiggestellt. Derzeit sind noch einige Umgebungsarbeiten zu leisten. Im letzten Jahr wurden bereits die Aushube der Neubauten «Nicoletta» und «Imhasly» vollbracht. Beim luxuriösen «Nicoletta» wurde ab Mai 2012 zunächst der Aushub fertiggestellt und anschliessend die Baustelleninstallation für den Hochbau erstellt. Es entsteht hier ein grosses Einfamilienhaus auf drei Etagen mit einem grossen Wellnessbereich. Inzwischen ist der

Rohbau voll im Gang. Das 2. Untergeschoss bis Erdgeschoss ist fertiggestellt, die Decke über dem 1. Obergeschoss soll dieser Tage betoniert werden; noch fehlen das 2. Obergeschoss und das Dachgeschoss. Mit dem Natursteinmauerwerk im Umfang von rund 300 m<sup>2</sup> wird demnächst begonnen. Beim Einfamilienhaus «Imhasly» ist der Rohbau abgeschlossen und der Dachstuhl montiert. Derzeit beschäftigt sich die Equipe mit Umgebungsarbeiten. An einer einmaligen Lage mit einer unverbaubaren Sicht aufs Matterhorn entsteht das Einfamilienhaus «Cervo» (Bild). Hier ist der



Rohbau soweit fortgeschritten, dass der Dachstuhl dieser Tage montiert werden kann. Mit dem Natursteinmauerwerk kann demnächst begonnen werden.

**Industriebauten****Neue Gebäude für die Lauber IWISA AG und Anton Fercher AG**

**Gleich für zwei renommierte und befreundete Unternehmen wird die Ulrich Imboden AG in naher Zukunft neue Gebäude erstellen. In Naters entsteht auf dem ehemaligen Gertschen-Areal ein neues Verwaltungsgebäude für die Lauber IWISA AG und in Visp entsteht für die Anton Fercher AG eine neue Lagerhalle.**

**Lauber IWISA AG nicht im Aletsch Campus**

Ursprünglich plante die Lauber IWISA AG in der entstehenden Grossüberbauung «Aletsch Campus» ihr Verwaltungszentrum zu integrieren. Da aber die Realisierung dieses Projekts wegen dem Hochwasserschutz unklar ist, hat die Geschäftsleitung der Lauber IWISA AG entschlossen am Standort der alten Gertschen-Lagerhalle ein neues Verwaltungsgebäude zu erstellen. Der

Abbruch des Gebäudes befindet sich in der Endphase. Die Ulrich Imboden AG erhielt den Auftrag der Baumeisterarbeiten für den Neubau. Baubeginn ist im September 2012. Der Neubau ist ein innovatives Projekt und wird städtebaulich als ein Element der Gesamtüberbauung «Aletsch Campus» angesehen. Architekt Raymond Theler hat geplant; das Architekturbüro Balzani übernimmt die Erstellung der Ausführungspläne.

**Anton Fercher AG mit neuer Halle**

Die Anton Fercher AG ist Visp baut in den Seewjien, neben ihren Firmensitz, eine neue Halle mit einer Grundfläche von 800 m<sup>2</sup>.

Die Ulrich Imboden AG erstellt die Bodenplatte, die Anton Fercher AG erstellt logischerweise darauf die Halle in Stahlkonstruktion. Die Arbeiten sollen noch dieses Jahr beendet werden.

Schtipper

# IMBODEN Schtipper 46

75 Jahre

ULRICH IMBODEN AG · HOCH- UND TIEFBAU

No. 46/20.08.2012 Redaktion: Olivier Imboden oi@ulrichimboden.ch

**Nachfolge geregelt**

Seit nunmehr 54 Jahren bin ich in unserem Familienunternehmen beschäftigt und führe dieses seit 1995 als Betriebsleiter und Verwaltungsratspräsidenten. In den letzten 17 Jahren haben wir die Unternehmung stark erneuert: Es entstanden ein neuer Werkhof in Visp und ein neues Administrationsgebäude und Restaurant im Staldbach. Durch den Zukauf der Kieswerk Vispe AG und des ehemaligen Depot der Regotz+Furrer AG, durch die stete Modernisierung in den Fuhr- und Maschinenpark und durch den aktuellen Neubau des Zermatter Depotareals mit der Integration einer neuen Betonanlage und der Erweiterung des Parkplatzangebots um über 100 Parkplätze, ist unsere Firma heute bestens aufgestellt. Schön ist es, dass ich das Lebenswerk meines Vaters und meines Bruders Martin mit viel Umsicht weiterführen und modernisieren durfte. Jetzt ist die Zeit gekommen, dass die dritte Imboden-Generation die Firmengeschicke weiterführt. Mein Sohn Olivier, ausgebildeter Ökonom und seit nunmehr 11 Jahren im Betrieb und hier seit 2003 Kaufmännischer Leiter, ist seit Beginn dieses Jahres mit 60 % Besitzer der Aktienmehrheit der Ulrich Imboden AG. Die Nachfolge ist somit geregelt. Auch wurde Olivier neu in den Verwaltungsrat gewählt. Das Verwaltungspräsidentenamt nehme ich nach wie vor wahr, so wie auch die operative Führung der Unternehmung – jetzt aber gemeinsam mit meinem Sohn Olivier. Es hat ein paar Jahre gebraucht, bis ich als Vater und mein Sohn uns «gefunden» haben. Seit einigen Jahren ergänzen wir uns hervorragend und arbeiten strategisch, wie operativ bestens zusammen. Ich freue mich auf eine gemeinsame Zukunft.

**Raymond Imboden  
CEO Ulrich Imboden AG**

**Landbrücke Visp**

Die heutige Landbrücke erstellte die Ulrich Imboden AG in den Jahren 1957/1958. In Folge der Hochwasserschutzmassnahmen muss nun diese Brücke einer neuen überflutbaren Brücke weichen. Die Ulrich Imboden AG wurde mit dieser Arbeit beauftragt.

Seite 2

**Sanierung Simplontunnel****Internationales Konsortium mit Walliser Mehrheit**

**Im Rahmen der Gesamtanierung des SBB-Simplontunnels hat die ständige Arbeitsgemeinschaft LEDI mit Verstärkung des österreichischen Spezialisten Rhomberg Bau AG einen Auftrag zur Sanierung im Umfang von rund 40 Millionen Franken erhalten. Im Januar 2012 begannen erste Installationsarbeiten. Die Ulrich Imboden AG hat Einsitz in der Technischen Leitung, hat die Kaufmännische Leitung und liefert der Baustelle den gesamten Beton.**

**Selbstrettungsmassnahmen anpassen**

In beiden Tunnel fehlen bislang Selbstrettungsmassnahmen; die SBB ist verpflichtet die Tunnel entsprechend nachzurüsten. Zur Verbesserung der Selbstrettung werden die beiden Tunnelröhren je einseitig mit seitlichen Gehwegen, einem Handlauf, einer Notbeleuchtung und immer wiederkehrenden Signalisationen ausgestattet. Im Gegensatz zu modernen Röhren verfügt der Simplontunnel über keine eigentlichen Rettungstollen. Kommt es zu einem Zwischenfall, müssen die Passagiere über die Querschläge in die andere Röhre flüchten. Einer dieser Querschläge muss vergrössert werden; vier weitere müssen neu erstellt werden. Nur so kann sichergestellt werden, dass alle 500 Meter ein Querstollen in die andere Röhre führt. Die neuen Fluchtwege haben nach Bauende eine Breite von 60 cm. Vor dem eigentlichen Ausbruch

**Totalsanierung Sunnegga-Express**

Die unterirdische Standseilbahn Sunnegga-Express wird totalsaniert und bekommt gleich noch eine attraktive Glaskuppel bei der Bergstation. «Schtipper» war vor Ort.

Seite 4

**Ausbau KW Dala AG**

Für die Kraftwerke Dala AG erweitert und saniert die Ulrich Imboden AG gemeinsam mit PraderLosinger SA die Hangleitung, damit effizienter Strom produziert werden kann.

Seite 7



der neuen Querschläge wird zur Stützung des Mauerwerkgewölbes ein Betonring erstellt; der Ausbruch erfolgt dann mit Sprengvortrieb und Abbauhämmer. Die Querverbindungen werden beidseitig mit einer mechanisch selbstschliessenden Tür versehen. Gleichzeitig muss auch die Entwässerung angepasst werden. Das Entwässerungssystem muss je nach geologischer Beschaffenheit teilweise entkalkt oder erneuert werden.

**Erneuerung der Stromversorgung**

Für den Fahrstrom zwischen Iselle und Domodossola bedarf es einer 132 Kilovolt-Leitung. Eine zweite Leitung (16 Kilovolt) deckt derweil den Strombedarf für Beleuchtung, Weichen und Telekommunikation ab. Alle 1.5 Kilometer werden die Stromkabel mittels Muffen verbunden und in den Felsen mittels Sprengungen

eingelegt. Dies wurde auch notwendig, da der bisherige Kabelkanal, der unterhalb des Gehweges eingelegt ist, nicht mehr den heutigen Vorschriften entspricht und zudem der Gehweg als Fluchtweg zu schmal und nicht gesichert ist.

**Dreijährige Bauzeit**

Die mit Rhomberg Bau AG verstärkte LEDI begann mit ersten Vorbereitungsarbeiten bereits im Januar 2012 diesen Jahres. Mitte März 2012 begannen die eigentlichen Bauarbeiten im Tunnel. Seit wenigen Wochen wurde das Schichtmodell in Durchlaufbetrieb geändert. Für die einheimischen Arbeiter nicht ganz einfach, werden so doch soziale Kontakte stark eingeschränkt. Mit einem mittleren Arbeiterbestand von ca. 50 Personen wird die Baustelle voraussichtlich drei Jahre bis Ende 2015 dauern.

## Neubau «Landbrücke» Visp Besserer Schutz vor Überschwemmungen

Für die Visper sind Überschwemmungen nichts Unbekanntes. 1469 und 1640 wurde Visp durch grosse Überschwemmungen verwüstet. Um sich vor weiteren Überschwemmungen zu schützen, bauten die Visper im 17. Jahrhundert bei der bestehenden Holz-Landbrücke eine Kapelle. Da so ein Schutz im 21. Jahrhundert weniger effektiv ist, muss die bestehende Landbrücke einer neuen überflutbaren Brücke weichen. Die Ulrich Imboden AG hat den Auftrag in einem Konsortium mit PraderLosinger SA erhalten und übernimmt hier die Federführung. Die Arbeiten beginnen Anfang September 2012.



**Gedekte Holzbrücke 1882-1924** **Eisenbetonbrücke mit Holzverkleidung 1924-1957** **Bau heutige Landbrücke 1957/1958**

Es wird dies die vierte Brücke über die Vispa sein. Die erste Brücke aus Holz musste 1925 durch den Neubau einer Eisenbrücke mit Holzverkleidung weichen. 1957/58 demonitierte die Ulrich Imboden AG die Eisenbrücke und erstellte die noch heute bekannte Betonbrücke mit einer Spannweite von beachtlichen 42 Metern und einer Breite von 12 Metern.

### Hochwasserschutzmassnahmen

2008 begannen in Visp die ersten Arbeiten für die Hochwasserschutzmassnahmen an der Vispa. Ziel der baulichen Massnahmen war es einen 100 %igen Schutz bis zu einem Abflussvolumen der Vispa von 500 Kubikmetern Wasser pro Sekunde zu gewährleisten um eine Überflutungen von Visp zu verhindern. Kernstück dieses Hochwasserschutzprojekts ist die Landbrücke, die vollständig ersetzt wird. Um eine Überschwemmung von Visp durch das Anschwellen der Vispa zu vermeiden, wurde ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben, bei welchem mehrere Varianten mit einer überflutbaren Brücken und Hubbrücken eingereicht worden sind. Da eine Hubbrücke, wie sie in Brig ihre Dienste tut, in einer solchen Spannweite schweizweit einmalig wäre und so wichtige Erfahrungen fehlen, entschloss sich die Expertenkommission für den Bau einer neuen überflutbaren Landbrücke.

### Neue überflutbare Brücke

Die neue Brücke entsteht am selben Ort, wird aber höher und breiter. Dank der Erhöhung um 80 cm im Osten bzw. 30 cm im

Westen können bis zu 500 Kubikmeter Wasser pro Sekunde unter der Brücke durchfliessen. Auch wenn bei einem Ereignis noch mehr Wasser kommen sollte, ist man Dank der neuen Brücke gewappnet. Diese verfügt für solche Fälle über ein ausgeklügeltes System mit Kastenelementen, die im Ereignisfall von beiden Uferseiten her aneinandergefahren werden können, so dass das zusätzliche Wasser darüber fliesen kann. Für diese Kastenelemente müssen auch die Ufermauern angepasst werden.

### Dienstbrücke

Die Landbrücke wird täglich von über 20'000 Fahrzeugen frequentiert. Verkehrstechnisch wird der Neubau der Landbrücke damit eine echte Herausforderung. Um den Verkehr nicht noch mehr zu beeinträchtigen wird für die Dauer der Baustelle eine provisorische Brücke in unmittelbarer Nähe installiert. Hier werden auf den 42 Meter langen Hautträgern Querträger und sog. Holoribblech mit Schubdornen installiert. So entsteht eine Verbunddecke, bei welcher die Holoribbleche als verlorene Schalung eingesetzt werden. Die Schubdornen dienen der sicheren Querkraftübertragung. Auf dieser Decke wird dann ein Überbeton von 16 cm aufgezogen. Anschliessend kann die provisorische Brücke dem Verkehr übergeben werden. Die Dienstbrücke wurde im Unterakkordant an die Anton Fercher AG weitergegeben.

### Neue Verkehrsführung

Für Automobilisten von Brig Richtung Sion verläuft der Verkehr nach dem Kreisel Landbrücke über die Dienstbrücke, am Brückenende, entlang der Vispa und um die Garage Blatter herum, ehe sie bei der Abzweigung Bürchen/Zeneggen wieder in die Kantonsstrasse mündet. Automobilisten in der anderen Richtung fahren auf der bestehenden Kantonsstrasse über die Dienstbrücke.

### Vorbereitungsarbeiten

Bereits im Winter wurden alle Leitungen wie Trinkwasser, Strom und Telekommunikation, die sich in der bestehenden Brücke befinden, abgehängt und in ein neues Kabeltrasse unter den Fluss verlegt. Die neue Brücke wird mit einem sogenannten Leegerüst erstellt. Dabei muss darauf geachtet werden, dass das Gerüst nicht im Flussbett abgestützt werden darf. Wegen Hochwassergefahr muss dieses

Leegerüst bereits im April 2013 demonitiert sein.

### Riesige Herausforderungen

Die grosse Challenge ist einerseits der starke Verkehrsfluss, das eng bemessende Terminprogramm und auch der kleine Installationsplatz. Dieser befindet sich im Westen an der bestehenden Brücke, mit Verkehrsführungen rundherum.

Eine weitere Herausforderung besteht bei der Unterführung der Matterhorn-Gotthard-Bahn, welche die Landbrücke unterquert. Da die Detailpläne dieser Unterführung beim Unwetter von Brig 1993 zerstört worden sind, ist derzeit nicht genau bekannt, ob die Unterführung die neuen Lasten schadlos übersteht. Auch deswegen wird die Decke der Unterführung durch Stahlbetonplatten verstärkt und durch Mikropfähle die vertikale und horizontale Last ins Erdreich abgegeben.



## Ausbau Hangleitung KW Dala AG Investitionen für eine effizientere Stromproduktion

Die Kraftwerke Dala AG plant die Erweiterung und Sanierung der Hangleitung sowie den Einbau einer zusätzlichen Generator-Turbinengruppe. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf 17 bis 20 Mio. Franken. Dank dieser Investition kann die Stromproduktion um rund 20 Prozent gesteigert werden. In einem ersten Schritt wird nun die bestehende Hangleitung, aufgeteilt in zwei Lose, ausgebaut, damit die grössere Wassermenge durchfliessen kann. Die Ulrich Imboden AG bildet hierbei mit PraderLosinger SA ein Konsortium und wurde vom Bauherrn mit einem der beiden Lose beauftragt.

Die KW Dala AG nutzt das Wasser der Dala von Leukerbad bis Dalaloch. Nach dem Druckabbau über der Turbine fliesst das Wasser im Freilauf in die Dala zurück. Durchschnittlich produziert das Werk pro Jahr 33.5 GWh. Diese Energiemenge dient zur Versorgung von ca. 7'500 Haushalten.

### Beseitigung Engpass Hangleitung

Die KW Dala AG fasst in der Wasserfassung im «Güsat»/Leukerbad das Wasser der Dala und führt dieses über einen Entsender zur Hangleitung. Hier fliesst das Wasser im Freilauf bis zum Wasserschloss, wo die Druckleitung beginnt. Diese endet

an der Turbine in der Zentrale im Dalaloch. Nach dem Druckabbau über der Turbine fliesst das Wasser im Freilauf in die Dala zurück.

Aufgrund der Tatsache, dass in den Sommermonaten ein Angebot an Überschusswasser vorhanden ist und die Druckleitung und die Kraftwerkszentrale für die Verarbeitung der doppelten Wassermenge ausgelegt sind, sowie zusätzliches Wasser auf der rechten Talseite zur Energieproduktion genutzt werden könnten, prüft die KW Dala seit einiger Zeit Varianten für den Ausbau der Produktionskapazität. In einem ersten Schritt soll der bestehende Eng-

pass bei der Hangleitung beseitigt werden. Dazu wird die Hangleitung auf einer Länge von rund 1.5 km auf eine Ausbauwassermenge von 2.4 m<sup>3</sup>/s erweitert. Die alte Leitung wird teilweise durch neue GFK-Rohre ersetzt. Die erhöhte Nutzungskapazität ermöglicht schliesslich die optimierte Nutzung der vorhandenen Wassermengen im Sommer.

Nebst den wirtschaftlichen Aspekten ist hier auch eine Optimierung im betrieblichen Sinne vorgesehen. Die Begehbarkeit und die erhöhte Sicherheit der Lichtwellenleiter sind ebenfalls nicht zu vernachlässigen.

### Anspruchsvolle Beton-Arbeiten bei der Dreifachturnhalle in Visp Kurz vor der Eröffnung

Die Sportanlage der Berufsschule Visp hat jetzt eine Dreifachturnhalle mit einer Grundfläche von 2'000 m<sup>2</sup>, Umkleidekabinen sowie weitere für den Sportunterricht notwendige Lokalitäten. Die Turnhalle dient primär dem Schulsport, kann aber auch polyvalent genutzt werden. Die Anlage besteht aus zwei Gebäudetrakten. Einmal der rechteckig gestaltete Turnhallenraum, auf der Höhe

des Bodens weit geöffnet mit freier Sicht in die Natur. Im zweiten Trakt sind die Garderoben untergebracht. Im Zwischengeschoss sind technische Räume und Garderoben installiert. Die Spielfeldhalle der Turnhalle mit einer Grundrissabmessung von 46 auf 26 Metern wurde mit einer freitragenden Stahlkonstruktion überdacht. Als Auflager der Trangkonstruktion dienen zwei

Giebelwände auf der Süd- und Nordfassade. Die Fassade wurde auf der Spielfeldseite in Sichtbeton ausgeführt. Die Wandhöhen ab Boden sind abgestuft und weisen im Maximum eine Höhe von beachtlichen 14 Metern auf. Die Erstellung der Giebelwände in Sichtbeton erforderten ein hohes technisches und handwerkliches Können der Ulrich Imboden AG.



### Mehrfamilienhäuser in Täsch Fertigstellungsarbeiten

Bei Mehrfamilienhaus Davinci von Roberto Passeri in Täsch ist inzwischen die Fassade fertig erstellt und das Gerüst demonitiert worden. Es sind eine Garage im Erdgeschoss, drei Obergeschosse und ein Dachgeschoss mit total elf Wohneinheiten entstanden. Derzeit werden noch diverse Umgebungsarbeiten erledigt, ehe

Mitte September die Wohnungen bezugsbereit sind. Für die Hans Ritz Architektur AG erstellt die Ulrich Imboden AG ebenfalls in Täsch das Mehrfamilienhaus «Herwäg». Gebaut werden nebst Untergeschoss, vier Wohnungen im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss, sowie zwei 6½ Zimmerwohnungen im zweiten

Obergeschoss/Dachgeschoss.

Mitte Juni konnte der Dachstuhl montiert und die Rohinstallationen beendet werden. Im Moment ist die Bau-Elite mit Zuputzarbeiten beschäftigt. Die Umgebungsarbeiten sollen im Herbst ausgeführt werden. Das Haus ist im Dezember bezugsbereit.

### Chritzmatza in Baltschieder



Mit der Fertigstellung der Zufahrtsrampe bis Ende Juli 2012 sind die Rohbauarbeiten für das Mehrfamilienhaus Chritzmatza abgeschlossen. Auszuführen sind dann noch diverse Zwischenwände sowie Zuputzarbeiten.

### An- und Umbau Martinsheim in Visp



Programmgemäss sind die Schalungs-, Armierungs- und Betonarbeiten im 3. Obergeschoss in Ausführung. Mit dem 4. Obergeschoss werden die Rohbauarbeiten für den Neubau abgeschlossen. Anschliessend sind noch umfangreiche Umbauarbeiten im bestehenden Altersheim auszuführen.

### Neubau Depot und Betriebsgebäude Maler und Gipser Pfammatter AG



Die Bodenplatte mit einer Fläche von 900 m<sup>2</sup> ist erstellt. Zurzeit sind die Bauarbeiten infolge Planungs-Verzögerungen eingestellt. Per Mitte August sind noch die Wände im Treppenhaus, sowie die Betonarbeiten für die Zwischendecke auszuführen. Die Unternehmung mit dem Eigentümer Philipp Pfammatter ist als eigentliche Allroundfirma bekannt: Pfammatter Maler und Gipser AG malt, gipst, befestigt Hängedecken, giesst Bodengrundbelag und legt auch noch den Teppich oder den Lino.

### Erweiterung Alters- und Pflegeheim St. Rita in Ried-Brig



Mitte April 2012 war der Spatenstich für die Baumeisterarbeiten der Altersheimerweiterung in Ried-Brig. In der Zwischenzeit sind der Baugrubenaushub, Fundation und Untergeschoss erstellt, sowie Geschoss Level 1 in Ausführung. Ab Ende August ist der Beginn der 2. Etappe, Erweiterung Ess-Saal, vorgesehen. Der Abschluss der Rohbauarbeiten ist auf Mitte Oktober 2012 programmiert. Das gesamte Projekt beinhaltet einen Erweiterungsbau nördlich des heutigen Gebäudes, sowie diverse Anpassungen und Erweiterungen in den bestehenden Räumlichkeiten. Es entstehen ein dreigeschossiger Zimmertrakt und ein zweigeschossiger Ess-Saal-Ausbau. Nach Abschluss der Arbeiten weist das Heim 55 Langzeitpflegebetten, drei Kurzaufenthaltsbetten und fünf Tages-/Nachtplätze auf.

### MFH Caterina Visp West

In Visp-West, in unmittelbarer Nähe zum Sportplatz und Schwimmbad, wird das Mehrfamilienhaus Caterina erstellt. Das Raumprogramm auf dem 1'500 m<sup>2</sup> grossen Grundstück umfasst nebst einer Parkhalle mit 11 Aussenplätzen und Kellerräumen im Erdgeschoss 9 Wohneinheiten auf drei Obergeschossen. Nach Abschluss der Erdarbeiten im Mai konnte ab Mitte Juni mit dem Rohbau begonnen werden.



Bauherr ist die Immobilien Stehling AG, die seit ihrer Gründung 1954 durch Josef Stehlin inzwischen über 2'000 Wohnungen und Chalets sowie diverse Hotels und Ferienanlagen erstellt hat.

### Autobahnbau

#### Bald eine Entscheidung bei der Vergabe zum Tunnel Visp

Die ARGE Tunnel Eyholz unter der Federführung der Frutiger AG hat im Dezember 2007 den Zuschlag für das Nationalstrassenprojekt mit einer Vertragssumme von 357 Millionen erhalten. Der Tunnel Eyholz bildet dabei den östlichen Teil der Umfahrung Visp und besteht aus einer Nord- und einer Südröhre mit jeweils einer Länge von ca. 4.2 km. Damit sich die Arbeitsgemeinschaft auf das Hauptlos konzentrieren kann, wurde die Erstellung der Lüftungszentrale im Osten an die Ulrich Imboden AG weitergegeben. Indes zeichnet sich bei der Vergabe des letzten grossen Loses zur Umfahrung Visp eine Entscheidung ab.



Die Lüftungszentrale «Grosshüs» ist ein Industriebau von 26 auf 21.7 Meter. Er wird im Tagbau ausgeführt und anschliessend grösstenteils zugeschüttet. Die Arbeiten begannen im April mit der Installation des grosszügigen Baustellenplatzes. Inzwischen ist das Erdgeschoss fertig betoniert. Die Lüftungszentrale bietet Platz für technische Installationen für den Betrieb der Zentrale Ost. Der Abschluss der Ar-

beiten ist für Oktober 2012 vorgesehen.

#### Tunnel Visp: Vergabe in Sicht!

Nachdem ein Konsortium erfolgreich gegen die Ausschreibungsunterlagen für den Tunnel Visp klagte, hat nun der Richter entschieden, dass diverse Minder- und Mehrmengen im Leistungsverzeichnis angepasst, bzw. neu offeriert werden müssen. Insgesamt betrifft dies ca. 100 Positio-

nen. Jetzt haben alle Submittenten bis zum 21. September 2012 Zeit diese Positionen preislich anzupassen und ein neues Angebot einzureichen. Die Offerteneröffnung ist am 09. Oktober 2012.

Baubeginn sollte Ende Jahr sein. Die Ulrich Imboden AG mit der LEDI Gruppe und verstärkt durch Strabag AG hat bei der ersten Runde das kostengünstigste Angebot eingereicht.

#### Erweiterung Parkhaus, Überdachung Depot und Integration Betonanlage Baubeginn erfolgt

Nach einem 2 ½ jährigen Rechtsstreit mit einem Mitbewerber konnte die Ulrich Imboden AG Mitte Juni mit den Bauarbeiten zur Erweiterung Parkhaus Imboden, der Überdachung des Depotareals und der Integration einer Betonanlage beginnen. Der Aushub für die Erweiterung hat mit 13'000 m<sup>3</sup> eine beachtliche Grösse. Herzstück ist natürlich die vollständige Überdachung des Depotareals mit Integration einer neuen Betonanlage und die Realisierung von 110 zusätzlichen Parkplätzen..



### Cormet Steg

#### Neubau nach Brand

Ziemlich genau vor einem Jahr fiel die Werkhalle der Cormet AG in Steg vollständig dem Feuer zum Opfer. Die Geschäftsinhaber, die Familie Gnesa, entschlossen sich daraufhin für einen Wiederaufbau einer neuen Halle am alten Standort. Auf einer Fläche von ca. 2'800 m<sup>2</sup> entsteht ein Neubau mit Bodenplatte, Treppenhaus und Zwischendecke in Beton und einem Aufbau in Stahlkonstruktion.



Am 24. Juli 2012 brach gegen 03.40 Uhr im Cormet-Firmengebäude in der Industriezone Steg ein Brand aus. Personen wurden dabei keine verletzt. Das Feuer breitete sich rasch auf

den gesamten Gebäudekomplex aus. Dabei wurde der Firmenkomplex durch die Flammen total zerstört. Die Cormet AG ist ein Spezialunternehmen, welches einerseits Korrosionsschutz im

Werk und auf der Baustelle (Mobil) ausführt und andererseits Komponenten für industrielles Bauen vertreibt.

#### Knappes Bauprogramm

Mit den Bauarbeiten konnte, kurz nach der Vergabe, Anfang Juni 2012 begonnen werden. Das sehr kurze Bauprogramm konnte bis anhin eingehalten werden. Die letzte Etappe der Bodenplatte konnte bereits am 24. Juli 2012 betoniert werden. Insgesamt wurden für die Fundamente und Bodenplatte ca. 1'000 m<sup>3</sup> Beton und ca. 92 to Armerung verbaut. Auszuführen sind bis zur Fertigstellung der Bauarbeiten noch Betonbrüstungen, Wände im Treppenhaus, sowie eine Zwischendecke von ca. 160 m<sup>2</sup>.

#### Neubau Feuerwehrlokal und Werkhof Täsch Vom Provisorium in einen modernen Neubau

Seit der Zerstörung des alten Feuerwehrlokals durch die Überschwemmung des Weingartensees musste sich das Feuerwehrlokal in einem Provisorium einquartieren. Auf der Nordseite des Matterhorn Terminals erstellt die Ulrich Imboden AG das neue Lokal mit integriertem Werkhof.

Bei der Unwetterkatastrophe im Jahr 2001 wurde das Feuerwehrlokal in Täsch komplett zerstört. Seither ist die Feuerwehr in einem provisorischen Lokal an der Kantonsstrasse beim Dorfeingang untergebracht. Da der Bodenbesitzer auf diesem Grundstück ein Neubauplan, muss die Gemeinde bis zum Herbst dieses Jahres das Provisorium freigeben. Die



Foto: Dreipunkt

Gemeindeverantwortlichen waren also gefordert; ein geeigneter Standort musste her. In unmittelbarer Nähe zum Matterhorn Terminal, allerdings auf Landwirtschaftsboden, wurde man schliesslich fündig. Die Urversammlung von Täsch stimmte bereits 2010 dem Bodenkauf und einer entsprechenden Umzonung zu. In der Folge wurde ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben, in welchem das Büro Dreipunkt das Siegerprojekt stellte.

An der Urversammlung vom 15. Dezember 2011 hat das Stimmvolk schliesslich noch dem Kreditantrag für den «Neubau Feuerwehrlokal» zugestimmt. Geplant ist ein zweistöckiges Gebäude, in welchem auch das Pistenfahrzeug sowie der Werkhof der Gemeinde untergebracht werden sollen. Das Raumprogramm sieht folgende Räumlichkeiten für die Feuerwehr vor: Im Erdgeschoss Einstellhalle, Lokale für Atemschutz, Materiallager,

Umkleide und Technik; im Obergeschoss Theorielokal, Aufenthaltsraum und Büro. Im Erdgeschoss sind neben den Räumen der Feuerwehr noch Lokale für den Werkhof und das Pistenfahrzeug untergebracht. Die Anlage wird in Sichtbeton in allen Innenräumen inkl. Decken, erstellt. Die Fassadenwände werden teilweise in Sichtbeton und Holzverkleidung erstellt. Der Rohbau sollte Ende November abgeschlossen sein.

### MFH André Pfammatter in Ried-Brig



Mitte Juli 2012 wurde die Baustelle für das Mehrfamilienhaus mit 11 Wohnungen und einer Tiefgarage mit der Demontage des Fassadengerüstes abgeschlossen. Bis Ende August werden noch Umgebungsarbeiten, der Kanalisationsanschluss, sowie diverse Werkleitungen im Aussenbereich fertiggestellt.

### MFH ZUMA in Naters

Die Bauarbeiten im Haus B wurden Ende Juli 2012 beendet. Die Demontage des Baukrans und der Bauplatzinstallationen sind bereits Anfangs Juli erfolgt. Gemäss Terminplan des Bauherrn Marcel Zuber, sollen die 22 Wohneinheiten Ende Jahr bezugsbereit sein.

### MFH Bäumgärten in Glis



Die Rohbauarbeiten für das Mehrfamilienhaus Bäumgärten werden bis Ende August 2012 abgeschlossen. Zurzeit sind noch die Schalungs- und Armierungsarbeiten im Attikageschoss in Ausführung. Die letzte Betondecke konnte noch vor Beginn der Baufertigung erstellt werden. Derzeit kümmert sich die Bauequipe um den Innenausbau. Anschliessend sollen die Arbeiten für die Zufahrtsrampe in Angriff genommen werden. Der Abschluss der Bauarbeiten erfolgt Mitte Oktober 2012.

### Tunnel Binn: Arbeiten beendet

Im Tunnel Binn wurde die Ausstellbucht in der Mitte um sieben auf zwanzig Meter verlängert. Zusätzlich wurden zwei neue Ausstellbuchten erstellt. Da der Fels härter war als angenommen, musste praktisch fast alles gesprengt werden.

## Totalsanierung Sunnegga-Express Anspruchsvoll bei vollem Bahnbetrieb

Der «Sunnegga-Express» ist eine der wichtigsten Verbindungen von Zermatt ins Ski- und Wandergebiet. Um zukünftigen Ansprüchen gerecht zu werden, wird die Bahn derzeit totalsaniert. Dabei werden alle bahnunabhängigen Arbeiten in diesem Sommer und alle bahnabhängigen Arbeiten im Frühling 2013 durchgeführt. Der Bahnbetrieb darf dabei nicht beeinträchtigt werden. Einzig bei der Neubestückung der Bahn im Frühling 2013 wird der Bahnbetrieb während rund sieben Wochen eingestellt.

Der Sunnegga Express ist eine unterirdische Bergbahn, die Zermatt mit dem Sonnen-Ecken, Sunnegga, verbindet und in die Skigebiete von Sunnegga, Blauherd und Unterrothorn führt. Die moderne Standseilbahn war zum Zeitpunkt der Eröffnung im November 1980 die erste Alpen-Metro und damals eine echte technologische Innovation und Attraktion. Der Sunneggatunnel ist der längste Standseilbahntunnel der Schweiz. Ursprünglich war die Standseilbahn errichtet worden, um Skiausüstung zu transportieren.

Seit 1985 wird sie aber für den Personenverkehr genutzt. In Zusammenhang mit dem 25jährigen Betriebsjubiläum wurde die Erneuerung der Betriebsbewilligung notwendig, die in der Folge vom Bundesamt für Verkehr um weitere 20

Jahre bis 2025 verlängert worden ist.

Nach dem verheerenden Unfall von Kaprun/Österreich, bei welchem in einer ähnlichen Standseilbahn 155 Menschen getötet wurden, sind die gesetzlichen Vorschriften verschärft worden. So haben die Zermatt Bergbahnen AG den Sunnegga-Express, sowie die Zugangs- und Ausgangsbereiche 2004 und 2005 auf den neusten Stand gebracht. Die gesamte Bahn wurde in Brandabschnitte aufgeteilt. In allen Räumen, inkl. Tunnel wurden Feuermelder installiert und die brennbaren Kunststoffverkleidungen im Tunnel und Warteraum entfernt. Zudem sind alle Kabel in den Zügen mit Brandschutztrennung erneuert, die Unterböden der Züge mit schwer entflammbarem Material behandelt und die Fernüberwachung ausgebaut worden.

### Verlängerung der Talstation

Die Talstation muss wegen der neuen Bahnwagen um 1.5 Meter verlängert werden. Dazu wird der Prellbock weggespitzt und an neuer Stelle versetzt wieder betoniert. Die betonierten Schleusen, beim Eingang zum eigentlichen Bahntunnel, müssen temporär entfernt werden und nachdem die neue Bahn in den Tunnel transportiert wurde, wieder errichtet werden. Grund hierfür: Die neue Bahn kann ansonsten nicht auf die Geleise gezogen werden.

### Untersuchung der Qualität der Anker

Entlang der Strecke werden mehrere Fundamente und Auflagesockel neu betoniert. Im weiteren gibt es verschiedene Spitz- und Abbrucharbeiten. Derzeit werden die damals gesetzten Anker

intensiv in Sachen Statik untersucht. Die Ingenieure entscheiden dann, ob diese erneuert werden müssen oder den neusten Anforderungen noch entsprechen.

### Glaskuppel

Bei der Bergstation auf Sunnegga muss der Maschinenraum in Richtung Blauherd erweitert werden. Dies wurde notwendig, da die neue Bahn über grössere Seilscheiben und über einen grösseren Minimalabstand zwischen Antriebs- und Gegenseiben verfügen soll. Zudem werden in der Decke der Eingangshalle zwei Deckenöffnungen von je 7 m<sup>2</sup> gefräst und mit einer Glaskuppel versehen. Dies wurde notwendig, da der neue Zug länger ist. So wird dieser, wenn er auf Sunnegga ankommt über die Glaskuppel von Aussen sichtbar.

## Gewerbehalle Wäscherei Heinzmann

### Modernste und umweltfreundlichste Wäscherei der Schweiz!

Die Heinzmann Gruppe baut im neuen Industriegebiet der Gemeinde Raron eine der modernsten und umweltfreundlichsten Wäschereien der Schweiz. Am 26. Juni 2012 erfolgte der Spatenstich. Die Heinzmann-Gruppe bietet seit Jahrzehnten ihre Dienstleistungen in den Bereichen Reinigung, Wäscherei und Wohnbedarf an und beschäftigt heute über 170 Voll- und Teilzeitmitarbeitende. Die Produktivität ist eindrucklich: Jeden Monat werden über 200 verschiedene Objekte gereinigt und pro Tag rund 14 Tonnen Wäsche gewaschen sowie über 200 Hotels und Restaurants beliefert.



Auf dem Areal des ehemaligen Militärflugplatzes hat die Gemeinde Raron eine Gewerbezone im Westen ausgeschieden. Auf einem grossen Teilstück dieser Zone baut die Heinzmann Group ein

neues grosszügiges Gebäude, wo einerseits die Wäscherei, aber auch die Administration zentralisiert werden soll. Die Hallenmasse weisen eine imposante Grösse auf: Die Halle hat eine Länge von 120 Meter und eine Breite von 40 Meter. Der Neubau wird mit vorfabrizierten Betonelementen erstellt, welche auf Einzelfundamenten unter der Bodenplatte fundiert werden.

### Fundation im Grundwasser

Speziell an dieser Foundation ist, dass die mit ca. 1.80 Meter Tiefe im Grundwasser zu stehen kommt. Damit die Kosten der

Wasserhaltung tief gehalten werden können, hat die Ulrich Imboden AG der Bauherrschaft und dem Bauingenieur vorgeschlagen, die 35 Einzelfundamente mit einem Gewicht von ca. 6.5 to auf dem Belag der Flugpiste vorzufabrikieren und anschliessend vor Ort zu versetzen. Bereits sind ca. ¾ dieser Fundamente erstellt und so versetzt worden. Nach dem Versetzen der Fundamente wird der Untergrund des Hallenbodens mit Stollenmaterial bis Unterkant Boden aufgefüllt und verdichtet. Auf diesem Untergrund wird die Bodenplatte in 5 Etappen im Monobeton-Verfahren erstellt. Die 1. Etappe der Bodenplatte, ca. 800 m<sup>2</sup>, wurde am 25. Juli 2012 betoniert. Die Bodenplatte soll bereits Mitte September fertiggestellt sein.

## Kaderseminar «Integrierte Sicherheit» Integrierte Sicherheit geht uns alle an!

Nach dem Start des suva-Programms der integrierten Sicherheit hat sich jedes Kadermitglied Ziele gesetzt, wo man in Sachen Sicherheit einen Schwerpunkt setzen möchte. Nun ist es an der Zeit zu schauen, was aus den einzelnen Zielsetzungen geworden ist. Konnten die Ziele umgesetzt werden? Wie ist die Einstellung zum Thema Sicherheit und zur integrierten Sicherheit? «Schtipper» hat bei einigen Kadermitarbeitern nachgefragt.



Jean Heinzmann, Bauführer



Philipp Zenhäusern, Polier



Renato Schmid, Baumeister



René Seiler, Bauführer



Stasi Sarbach, Magaziner



Cäsar Brantschen, STV-Werkstattchef

### Wie sind deine Erfahrungen mit dem Thema der integrierten Sicherheit?

Dem Thema Sicherheit wird auf den Baustellen ganz automatisch mehr Beachtung geschenkt.

Ich hab durchwegs sehr gute Erfahrungen.

Es wird sicherer gearbeitet. Jeder ist gegenüber dem Thema sensibler geworden.

Auf der Baustelle wird vermehrt auf Sicherheit geachtet. Beim täglichen Baustellenbesuch, sehe ich schnell wie dies umgesetzt wird.

Es sind einige Fortschritte erzielt worden.

Für uns ist das sehr sinnvoll. Bei vielen Anlagen (Holz-Hacker, Aufbereitungsanlagen, Umschlaggeräte) kommt es stets zur Anwendung.

### Wo hast du persönlich bei dir den Schwerpunkt gesetzt?

Absturzsicherungen und dabei die Probleme bereits vor dem Arbeitsbeginn erkennen und minimieren.

Persönliche Schutzausrüstung und Arbeitsgerüste.

Persönliche Schutzausrüstung: Konsequentes Tragen und einsetzen.

Baustellenzugänge und Abstutzmöglichkeiten.

Helm-Obligatorium und Gehänge und Gurte besser auf Schäden kontrollieren.

Die Arbeitskollegen auf Gefahren und Mängel aufmerksam machen.

### Wie konntest du das Themas umsetzen?

Durch direkten Kontakt und Gesprächen mit Polieren und Vorarbeiten. Ziel dabei: Gemeinsam Lösungen suchen.

Wir haben gemeinsam die Arbeitsgerüste erstellt. Mit der Zeit wussten die Arbeiter selbst, wie es gemacht werden muss.

Ich trage als Vorbild selbst die PSA und mache Fehlbare auf ihr Verhalten aufmerksam.

Mit dem periodischen Sicherheits-Audit, welches zugleich als Checkliste verwendet wird.

Das Helm-Obligatorium wird zu 90% umgesetzt. Die Konsequenz ist entscheidend.

Alle haben Ketten, Seile und Werkstatt-Lifte kontrolliert. Brillen-Kästen wurden montiert und bestückt.

### Welche Erfahrungen hast du bei der Umsetzung deines Themas gemacht?

Es macht sich jeder mehr Gedanken; Sicherheit wird als notwendig und selbstverständlich erachtet.

Die Arbeiter sahen schnell ein, dass mit fast gleichem Aufwand gute und sichere Gerüste erstellt werden können.

Für den grössten Teil der Arbeiter ist es selbstverständlich, dass mit Helm, Schutzbrille usw. gearbeitet wird.

Meine Erfahrungen sind positiv. Die jährlichen Sicherheitskurse mit dem Kader tragen Früchte und müssen weiter durchgeführt werden.

Das Helm-Obligatorium bei den Chauffeuren beim Auf- und Ablad ist teilweise schwer umsetzbar.

Es werden dadurch viele Gefahren im Vorfeld minimiert.